

Rüschlikon Gemeinde sucht per Inserat neue Pächter für Bistrobetrieb Gleis 1 im Bahnhofgebäude

Schon wieder ein Pächterwechsel

Die Gemeinde kündigt den aktuellen Pächtern des Bistros Gleis 1 beim Bahnhof den Vertrag. Sie haben die Lokalität nicht vertragskonform weitervermietet. Es bewerben sich: die Gebrüder Shala.

Rahel Urech

Es ist ein Kommen und Gehen im Bistro Gleis 1 in der ehemaligen Schalterhalle des Rüschliker Bahnhofgebäudes. Nicht von Gästen allerdings – von diesen könnte das Lokal mehr vertragen – sondern von Pächtern.

Zuerst dienten die Räumlichkeiten dem Gemeinnützigen Frauenverein, der jeweils dienstags das Café Cappuccino betrieb. Auf den Frauenverein folgten Gaby und Rolf Luchsinger, die nach einem Umbau am 10. März 2008 das Bistro Gleis 1 eröffneten. Damals betrieben sie auch das Restaurant Gleis 1 im Bahnhofgebäude in Adliswil, heute ein Café und Restaurant mit gleichem Namen an der Gotthardstrasse in Thalwil. Und dies ist auch der Grund, weshalb sie das Lokal am Rüschliker Bahnhof verlassen haben: «Neben dem Thalwiler Betrieb haben wir keine Kapazität mehr», sagt Rolf Luchsinger.

Am 1. März dieses Jahres haben sie den Betrieb den Brüdern Enver und Nika Shala weitervermietet. Diese haben den Luchsingers bisher 60 000 Franken ans Inventar bezahlt. Ob sie bleiben können, ist noch nicht klar.

Nicht vertragskonform

Wie Finanzvorstand Simon Egli (FDP) erklärt, hatten die Luchsingers kein Recht, das Lokal weiterzuvermieten: «Die Untermiete ist nicht vertragskonform, ausserdem wurde die Gemeinde nicht darüber informiert.» Die Gemeinde selbst pachtete das Gebäude von den SBB mit der Idee, der Öffentlichkeit im Zentrum einen Treffpunkt zu bieten. Betreiber des Bistros können die



Nika Shala (im Bild) und sein Bruder Enver sind seit 1. März dieses Jahres zur Untermiete im Bistro Gleis 1 im Rüschliker Bahnhofgebäude. Ob sie das Bistro weiter betreiben dürfen, entscheidet die Gemeinde Rüschlikon. (Rahel Urech)

Räumlichkeit für knapp 10 000 Franken pro Jahr pachten. Der Haken: Die vorhandene Küche ist zu klein, um warme Speisen zuzubereiten.

Weil die Gemeinde die Pacht nicht an die Shalas überschreiben will, ohne weitere Bewerber zu prüfen, hat sie den geltenden Pachtvertrag gekündigt und eine neue Pacht mit Antrittsbeginn auf 1. Februar 2011 gestern Dienstag öffentlich ausgeschrieben. «Wir haben etliche Interessenten», sagt Simon Egli. Er will jedoch nicht ausschliessen, dass Enver und Nika Shala das Bistro weiter betreiben dürfen.

Momentan bewirten die kosovo-albanischen Brüder vor allem Bauarbeiter zur Znüni- und Mittagszeit. «Wir putzen

sicher zwei Mal am Tag, weil sie viel Schmutz mitbringen», sagt Nika Shala. Es schimmert durch, dass ihm eine andere Klientel vorschwebt, Einheimische vorzugsweise, die im Moment eher selten anzutreffen sind.

Preise bereits reduziert

Auch der Umsatz könnte besser sein: «Vor allem am Nachmittag haben wir sehr wenig Gäste», sagt Enver Shala. Einen Schritt, um das Geschäft anzukurbeln, haben die Shalas bereits gemacht: Früher kostete die Stange Bier 4 Franken, jetzt Fr. 3.80, die PET-Flasche Softgetränk erhält man zum Mitnahmepreis von 3 statt 4 Franken und das Bircher muesli kostet neu Fr. 6.50 statt 7.50.

Ebenfalls ändern würden die Shalas den Namen des Lokals. Das Konzept mit einfachen Gerichten zum Mittagessen jedoch möchten sie beibehalten.

Bloss eine Woche – bis Ende September – lässt die Gemeinde Rüschlikon Interessierten Zeit, um ihr Betriebskonzept einzureichen. «Wir wollen den Prozess schnell ins Rollen bringen», begründet Simon Egli. Eine Fristverlängerung sei unter Umständen möglich. Falls die Gemeinde sich nicht entscheiden könne, behalte sie sich ausserdem vor, ein weiteres Inserat zu schalten.

Die Shalas haben ihr Betriebskonzept bereits vor zwei Wochen eingereicht, sagt Nika Shala. Jetzt hoffen sie.

Zürichsee Halbzeit der Unterschriftensammlung für die Initiative der SP

Knochenarbeit für einen kompletten Uferweg

Rund 3000 Unterschriften hat die SP bisher für ihre Uferweg-Initiative gesammelt. Die Initianten sind mehr oder weniger optimistisch.

Seraina Sattler

«Wir sind komfortabel im Fahrplan», sagt Roland Munz, Sekretär des Initiativkomitees «Zürisee für alli». Rund 3000 Unterschriften haben die Sozialdemokraten und befreundete Organisationen in den vergangenen drei Monaten gesammelt. Bis Weihnachten müssen sie 6000 Unterschriften beisammen haben, damit die Initiative gültig ist und vors Volk kommt. Das Begehren verlangt einen durchgehenden Fussweg entlang des Zürichseeufers. Munz rechnet damit, dass an den morgen beginnenden Mobilitätstagen in der Stadt Zürich und dem Slow-up Zürichsee am Wochenende nochmal eine grosse Anzahl Unterschriften zusammenkommt.

Viel Erklärungsarbeit

Etwas weniger optimistisch ist Julia Gerber Rüegg. Die SP-Kantonsrätin aus Wädenswil hat am vergangenen Wochenende zusammen mit Weggefährten in fünf Gemeinden im Bezirk Horgen Unterschriften gesammelt und spricht von Knochenarbeit. «Ich hatte mit 1000 Unterschriften gerechnet, es kamen aber nur 400 zusammen», sagt Gerber Rüegg enttäuscht. «Wir müssen dranbleiben, damit die Initiative zustande-



Ginge es nach der SP, sähe es am Zürichsee überall so wie hier in Horgen aus: freier Zugang zum Ufer. (Archiv)

kommt.» Ein durchgehender Seeuferweg sei in den Seegemeinden zwar ein grosses Thema, doch es brauche viel Erklärungsarbeit. Im Gespräch könne sie viele Bedenken – etwa bezüglich der Finanzierbarkeit des Uferwegs – ausräumen. Schwierig umzustimmen seien allerdings jene, die Mitleid mit den Villenbesitzern haben, die bei Annahme der Initiative Spaziergänger vor ihrer Lie-

genschaft ertragen müssten. Nicht nur die SP sammelt Unterschriften für einen Seeuferweg, sondern auch die EVP. Letztere hat ihre Initiative vor einem Monat offiziell lanciert. «Der Rücklauf fängt erst langsam an, ich kann noch keine sinnvolle Aussage über die Unterschriftenzahlen machen», sagt Tobias Mani, Präsident des Initiativkomitees. Doch die Reaktionen seien bisher sehr

positiv. Trotz gleicher Thematik planen die beiden Parteien nach wie vor keine Zusammenarbeit. Optimal sei das nicht, sagt Mani. Doch der Weg zum Ziel sei eben ein anderer.

Auch die EVP sammelt

Die SP-Initiative fordert den Regierungsrat auf, einen Vorschlag vorzulegen, wo ein Uferweg konkret gebaut werden kann und wie viel das kostet. Zehn Jahre nach Annahme der entsprechenden Kreditvorlage soll der Seeuferweg realisiert sein. Finanzieren wollen die Sozialdemokraten den Weg mit Geldern aus dem Strassenfonds.

Die EVP hingegen möchte die Uferwege in der Kantonsverfassung festschreiben und schrittweise umsetzen. Die Forderung der SP, dass der Kredit in einem Mal gesprochen und das Projekt innert zehn Jahren umgesetzt wird, könnte laut Mani in eine Sackgasse führen. «Selbst ein Zeithorizont von 20 Jahren ist optimistisch. Jeder Wegabschnitt hat seine eigene Herausforderung.» Der SP hingegen ist die Vorlage der EVP zu unkonkret – sie sei sogar unnötig. «Dass die Seeufer öffentlich zugänglich sein sollen, steht ja bereits im Bundesgesetz, da bringt es nichts, es auch noch in der Kantonsverfassung festzuschreiben», sagt Roland Munz von der SP. Unterschiede ergeben sich auch in der Wegführung: Die EVP will Privatinteressen stärker berücksichtigen als die SP.

Weitere Informationen: www.seeuferweg.ch (SP-Initiative); www.uferwege.ch (EVP-Initiative); Artikelserie über den Seeuferweg unter www.zsz.ch, Dossiers.

Gattikon

Lidl eröffnet Filiale in einer Woche

Die neue Lidl-Schweiz-Filiale in Gattikon an der Gattikonstrasse 135 eröffnet am Donnerstag, 30. September, um 8 Uhr (die «ZSZ» berichtete). Es ist die elfte Filiale im Kanton Zürich und die 53. Filiale von Lidl Schweiz. Lidl schafft damit lokal bis zu 20 neue Arbeitsplätze.

Am Eröffnungstag dürfen Kundinnen und Kunden gratis Lidl-Produkte vor Ort probieren. Dazu bietet Lidl feine Bratwürste mit Brötchen und Getränk zum Preis von zwei Franken an. Der Erlös wird vollumfänglich an eine gemeinnützige Institution aus der Region gespendet. Einen Schweizer Apfel und eine Rose als Dankeschön gibt es dazu. Ein Ballonkünstler und die Verlosung von Einkaufsgutscheinen sind weitere Attraktionen. (e)

Horgen

Offener Brief der IG Lebensraum

Die IG Lebensraum hat gestern Dienstag dem Horgner Gemeinderat einen offenen Brief überreicht. Sie fordert darin die Exekutive auf, das Projekt zum Bau eines Busdepots im Landwirtschaftsgebiet im Arn fallen zu lassen. Ausschlaggebend für diesen offenen Brief ist die Tatsache, dass der Kanton 14 600 Quadratmeter Industrieland in der Hinteren Rüti in Wädenswil zum Verkauf anbietet (Ausgabe vom 18. September). Für die IG Lebensraum erfüllt der Standort in der Hinteren Rüti alle Kriterien zum Bau eines Busdepots und ist bereits eingezontes Industrieland. Sie fordert deshalb den Horgner Gemeinderat auf, mit dem Kanton Zürich als Eigentümerin des Areals in Verhandlung zu treten. (sta)

Thalwil

Grüne des Bezirks gegen mehr Schienen

Der Vorstand der Grünen des Bezirks Horgen hat nach eingehender Diskussion die Neinparole zur Initiative «Schienen für Zürich» beschlossen. Dies im Gegensatz zur Kantonalpartei, bei welcher sich die Unterstützung der Initiative durchgesetzt hat. Dies schreiben die Bezirksgrünen in einer Medienmitteilung.

Der oberirdische Ausbau auf vier Gleise wird von den Grünen im Bezirk Horgen als weniger geeignet und sachgerecht eingestuft als die Variante mit dem Brüttener Tunnel. Der oberirdische Schienenausbau – mit Finanzierung durch den Kanton Zürich – wäre eher ein Schnellschuss, der das Errichten einer wirklich leistungsfähigen Verbindung wohl um Jahrzehnte verzögern würde. Die Grünen stehen voll hinter dem Ausbau des öffentlichen Verkehrs und befürworten den beherzten, nachhaltigen Ausbau des Schienennetzes. (zsz)

Impressum

Ämtliches Publikationsorgan der Gemeinden Adliswil, Hirzel, Horgen, Hütten, Kilchberg, Langnau, Oberrieden, Richterswil, Rüschlikon, Schönenberg, Thalwil, Wädenswil und der Bezirksbehörden Horgen.

Burghaldenstrasse 4, 8810 Horgen, Tel: 044 718 10 20, Fax: 044 718 10 25, redaktion.horgen@zsz.ch

Redaktionsleitung: Benjamin Geiger (Chefredaktor), Michael Kaspar (stv. Chefredaktor), Andreas Schürer (stv. Chefredaktor), Lukas Matt (Leiter Regionalredaktion), Peter Hasler (Sportchef)

Produktion/Druck
Leitung: Samuel Bachmann, Telefon 044 928 54 15, sbachmann@zsz.ch. Druck: DZO Druck Oetwil a. S. AG

Verlag
Zürichsee Presse AG, Seestrasse 86, 8712 Stäfa, Leitung Lesermarkt: Franziska Neururer. Abonnement: Telefon: 0848 805 521, Fax: 0848 805 520. abo@zsz.ch. Preis: Fr. 328.– pro Jahr; E-Paper Fr. 164.– pro Jahr

Inserate
Publicitas AG, Burghaldenstrasse 4, 8810 Horgen, Telefon: 044 718 10 10, Fax: 044 718 10 19. horgen@publicitas.com

Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Texten, Bildern und Inseraten oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoß wird gerichtlich verfolgt.